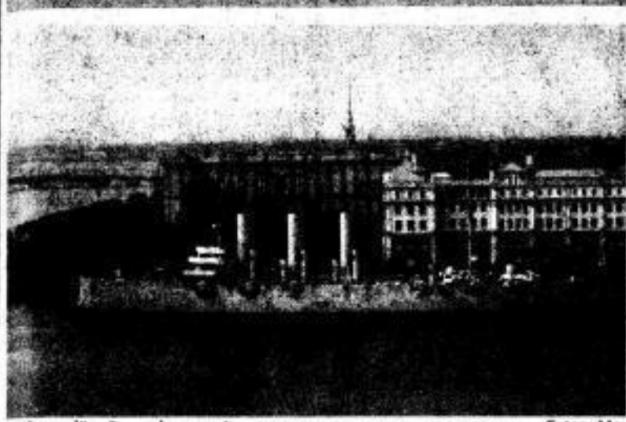


Reiseimpressionen aus drei Unionsrepubliken (3) Im „Venedig des Nordens“ zu Gast



Der legendäre Panzerkreuzer Aurora.

Fotos: Mau

Über Nacht fuhr ich wieder mit dem Liegewagen von Minsk nach Leningrad. Diese Stadt ist mir durch mein Studium in der Sowjetunion gut bekannt. Ich kam sehr gern wieder, erwartete mich doch hier nicht nur Kunstschätze von europäischem Rang und geschichtliche Schauplätze von Weltgeltung, sondern auch viele Freunde.

In Leningrad angekommen, wurden wir im gleichnamigen Hotel untergebracht. Es liegt an einem Flußarm, der auf die Newa führt. Sehr zu meiner Freude ankerte dort der legendäre Panzerkreuzer Aurora, der mit seinen Schüssen das Signal zum Aufbruch in eine neue Welt gab.

Abends unternahm ich einen Bummel über den Newski-Prospekt. Das ist die bereits mehrere Jahrhunderte alte und etliche Kilometer langgestreckte Prachtallee der Newa-Stadt. Geschäfte, Cafés und Restaurants, Kinos, Theater und Museen reihen sich hier zu Dutzenden bzw. sind durch die Seitenstraßen

herzliche Gastfreundschaft zu erfahren. Am Nachmittag unternahm ich eine Fahrt auf die karelistische Landenge und besuchten die Leningradgedenkmäler in Rasliw. „Saraj“ (der Schuppen) und „Schalash“ (die Laubhütte) heißen die Orte, an denen sich der Führer der Bolschewiki verstecken mußte, nachdem im Juli 1917 eine friedliche Demonstration der Werktätigen zusammengeschossen wurde und die Reaktion somit ihr wahres Gesicht zeigte. Von hier aus ging Lenin später illegal über die Grenze nach Finnland. Von dort kehrte er nach Petrograd im Herbst 1917 vor Beginn der Oktoberrevolution zurück.

Leider weilten wir im „Venedig des Nordens“ nur einen Tag. Am Abend bestiegen wir erneut den Zug, um entlang der Ostseeküste in die Hauptstadt der benachbarten Sowjetrepublik Estland, nach Tallinn zu fahren. Die ESSR ist die kleinste der 15 Sowjetrepubliken. In ihrer Hauptstadt leben 400 000 Einwohner. Der Baustil dieser baltischen Stadt ist dem in Norddeutschland oder in den Ostseestädten Polens sehr ähnlich. Kommt man heute nach Tallinn und blickt die historischen Gebäude der Stadt, so fühlt man sich sofort an Rostock, Stralsund, Wismar oder Gdansk erinnert. Die hervorragende Erhaltung und Rekonstruktion des gesamten alten Stadtkerns Tallinns wird von Fachleuten des In- und Auslandes als musterhaft bezeichnet und von tausenden Touristen jährlich bewundert. In der Zeit unseres Aufenthaltes in der estnischen Hauptstadt herrschte dort ein zum Teil beträchtliches Schneetreiben. Deshalb war auch der Ausblick auf die Stadt vom Dachgeschoß des Hotels „Viru“, in dem wir – sehr zentral gelegen – wohnten, etwas getrübt.

Während einer Stadtrundfahrt besichtigten wir das Sängerefeld, auf dem alle fünf Jahre die berühmten Sängere

festen stattfinden. Auf dem Wege nach Pivita, einen nach dem dortigen gleichnamigen Kloster benannten Tallinner Stadtteil, in dem sich das 1980 fertiggestellte Olympische Segelzentrum befindet, ehrten wir in der Gedenkstätte Maarjapägi (Marienberg) die im Kampf für die Sowjetmacht gefallenen estnischen und russischen Patrioten. Ebenso, wie in Minsk, machten wir uns anschließend auf der Volkswirtschaftsausstellung Estlands mit den Errungenschaften dieser Sowjetrepublik bekannt.

Kulturelle Höhepunkte unseres Tallinn-Aufenthaltes waren zweifelsohne die Darbietungen von Amateurtanzgruppen und jungen Hobby-Artisten in einem Klubhaus der Stadt sowie der Besuch einer Aufführung der „Nußknacker-Suite“ im Opern- und Ballettheater „Estonia“.

Abschließend möchte ich die SU-Reise mit dem Freundschaftszug als außerordentlich informativ und lehrreich bezeichnen. Wir hatten Gelegenheit, uns mit aktuellen Problemen des sowjetischen öffentlichen Lebens vertraut zu machen, führten ein Forum mit Vertretern der Gesellschaft „Znanie“ („Wissen“, entspricht unserer Urania) durch und lernten zwei Hauptstädte und ein Oblastzentrum dreier Sowjetrepubliken kennen. (Schluß)

Gunthart Mau



Historische und neue Gebäude in Tallinn (Bildmitte: Hotel Viru).

mit etwa 30 000 Mitwirkenden und zehnmal soviel Zuhörern stattfinden. Auf dem Wege nach Pivita, einen nach dem dortigen gleichnamigen Kloster benannten Tallinner Stadtteil, in dem sich das 1980 fertiggestellte Olympische Segelzentrum befindet, ehrten wir in der Gedenkstätte Maarjapägi (Marienberg) die im Kampf für die Sowjetmacht gefallenen estnischen und russischen Patrioten. Ebenso, wie in Minsk, machten wir uns anschließend auf der Volkswirtschaftsausstellung Estlands mit den Errungenschaften dieser Sowjetrepublik bekannt.

Kulturelle Höhepunkte unseres Tallinn-Aufenthaltes waren zweifelsohne die Darbietungen von Amateurtanzgruppen und jungen Hobby-Artisten in einem Klubhaus der Stadt sowie der Besuch einer Aufführung der „Nußknacker-Suite“ im Opern- und Ballettheater „Estonia“.

Abschließend möchte ich die SU-Reise mit dem Freundschaftszug als außerordentlich informativ und lehrreich bezeichnen. Wir hatten Gelegenheit, uns mit aktuellen Problemen des sowjetischen öffentlichen Lebens vertraut zu machen, führten ein Forum mit Vertretern der Gesellschaft „Znanie“ („Wissen“, entspricht unserer Urania) durch und lernten zwei Hauptstädte und ein Oblastzentrum dreier Sowjetrepubliken kennen. (Schluß)

Gunthart Mau

ISK-Kolloquium: Engagiert für Frieden und Völkerrecht

Das diesjährige gemeinsame Kolloquium des Internationalen Studentenkomitees und der FDJ-Kreisleitung widmete sich dem Thema „Die Verhinderung eines nuklearen Weltbrandes ist die Voraussetzung für das Überleben der Menschheit und für weiteren sozialen Fortschritt.“

Nach herzlichen Begrüßungsworten des 1. Prorektors der TU, Prof. Dr. sc. Klaus Garich, verlas ISK-Vorsitzender Mamun Ahsan Khan eine Friedensadresse, die von den Teilnehmern einmütig verabschiedet wurde.

260 ausländische Studenten, Aspiranten und FDJler trafen sich dann in fünf Arbeitskreisen. Insgesamt 65 Vorträge von Freunden aus über 20 Ländern legten eine gute Grundlage für die lebhaft und interessante Diskussion. Die Studierenden aus sozialistischen Ländern verdeutlichten den konsequenten Kampf ihrer Völker und Staaten für die Stärkung des Sozialismus, für Abrüstung und Entspannung.

Die Darlegungen zu den Anstrengungen der Nichtpaktgebundenen für Abrüstung und die Sicherung des Friedens stellten besonders die Aktivitäten zur Entspannung und Lösung der regionalen Konflikte heraus. Nachdrücklich wurde

darauf hingewiesen, daß es heutzutage keine wichtigere Aufgabe gebe als die Sicherung des Friedens in der Welt. Der Kampf um eine neue internationale Weltwirtschaftsordnung sowie die Verstärkung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern als auch der Nichtpaktgebundenen untereinander wurde in der Diskussion besonders hervorgehoben. Eingehend befaßte sich die Aussprache auch mit der politischen Lösung des Palästina-Problems und verurteilte die Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung durch das Apartheidregime in Südafrika. Schwerpunkte dieser sehr engagierten wissenschaftlichen Veranstaltung waren die Sicherung und Herstellung des Friedens in allen Regionen, die Überwindung der Unterentwicklung, die Lösung der Energieversorgung in den jungen Nationalstaaten.

Dem Kolloquium schloß sich der ebenfalls schon traditionelle ISK-Ball an. Der Erlös seines attraktiven Soli-Balls wurde dem Spendenkonto zugeführt. Zu den Höhepunkten des Balls gehörten die Kulturprogramme der syrischen und der PLO-Gruppe an unserer Universität.

Dipak Saha



Intensive Beratung in einem der Arbeitskreise des Kolloquiums.

Sportliche Ereignisse und Höhepunkte an unserer Universität



Konzentration vor dem Start zum Georg-Schumann-Lauf.

Fotos: Gutwald



Ausdauer und Kraft waren gefragt (Foto links), bevor man auf das Siegerpodest steigen konnte.



Gedenken und lange Tradition: Georg-Schumann-Lauf an der TU

Zweihundert laufbegeisterte TU-Angehörige beteiligten sich am 11. Mai 1988 am Georg-Schumann-Lauf unserer Universität.

Über die 4-km-Distanz der Frauen (bis 28 Jahre) starteten 27 Läuferinnen. Mit 125 Startern war der 6-km-Lauf der Männer sehr gut besetzt. In der Altersklasse bis 36 Jahre lieferten sich die Sportfreunde Matthias Jähnigen und Frank Fritsche (beide von der Sektion Leichtathletik unserer Hochschulsportgemeinschaft) ein beherztes Rennen, das sich erst kurz vor dem Zieleinlauf zugunsten von M. Jähnigen entschied.

Die Läufe in den Altersklassen über 28 Jahre (Frauen) bzw. über 36 Jahre (Männer) waren insgesamt zu schwach besetzt. Besondere Anerkennung gilt Sportfreund Günther Werrmann, Fortschritt Pirna, mit der insgesamt drittbesten Zeit siegte er in der AK 36 Jahre. Und hier die Ergebnisse:

Frauen (bis 28 Jahre):
1. Jutta Cymanek (16:31 min), Sektion LA/HSG
2. Antje Streit (16:53 min), Sektion 15
3. Katrin Fritsche (17:03 min), Sektion LA/HSG

Frauen (über 28 Jahre):
1. Monika Ebert (22:01 min), Chemiehandl Dresden
Männer (bis 36 Jahre):
1. Matthias Jähnigen (20:34 min), Sektion LA/HSG
2. Frank Fritsche (20:37 min), HSG TU
3. Viktor Höhné (21:37 min), Sektion 13 Männer (ab 36 Jahre):
1. Günther Werrmann (21:35 min), Fortschritt Pirna
2. Volker Hollstein (27:03 min), Sektion Fußball/HSG
3. Harald Wagner (27:05 min), ZPW Dresden

Elbe-Friedenslauf

Am 8. Mai erlebte der Elbe-Friedenslauf, in diesem Jahr bereits das vierte Mal durchgeführt, mit 22 000 Aktiven eine neue Rekordbeteiligung.

Die Sportfreunde kamen nicht nur aus dem Sächsischen, sondern aus der ganzen Republik und sogar aus der CSSR und der VR Polen. Sie traten über die 5-, 10- und 20-km-Distanz sowie zum Marathonlauf an. Einige Dresdner Schülerinnen und Schüler absolvierten gleichzeitig eine Friedensmeile über 2 km.

Das Herausragende an diesem sportlichen Wettkampf sind meiner Meinung nach weniger die konkreten Minuten und Sekunden, die jeder einzelne Läufer erreichte, sondern das großartige Gefühl, miteinander für einen sportlichen Erfolg zu kämpfen in dem Wissen, daß dieser Lauf auch eine große Ausstrahlungskraft für die Friedensbewegung unseres Landes besitzt.

Viel Beifall erntete Siegfried Regel bei seinem Zieleinlauf. Als 75-jähriger absolvierte er die 10-km-Strecke und machte so manchem 15- bis 25-jährigen etwas vor.

Den vielen Helfern, Kampfrichtern und DRK-Angehörigen sei an dieser Stelle herzlich für ihr großes Engagement gedankt.

Gunthart Mau, JR

(Anke Fehlandt, 82/09/05) und einem 11. Platz (Irene Wosnitza, 85/04) bei.

Bei den Männern wurde in allen drei Waffenarten gefochten. In der Gesamteinzelwertung gingen die Plätze 1 (Harald Stümer, 85/09/14); 2 (Dirk Schmidt, 86/12/08); 6 (Frank Niebling, 85/09/14) und 7 (Holger Klein, 86/08/04) an unsere „Musketiere“. Die Florettkonkurrenz entschied Dirk Schmidt für sich. Stümer (2.) und Niebling (4.) komplettierten den Erfolg. Im Degen war Harald Stümer (1.) nicht zu bezwingen. Auch seine Teamgefährten Niebling (2.) und Klein (3.) schlugen sich achtbar. Im Säbelswettbewerb setzten sich die Pokalverteidiger von der USG Karl-Marx-Stadt I stark zur Wehr, aber mit dem 2. Platz von Säbelspezialist Schmidt und dem 5. Platz von Stümer machten die TU-Fechter alles klar.

Frank Niebling

Tennis für Anfänger

Das Institut für Hochschulsport beginnt im Juni 1988 in der Sportart Tennis mit einer Anfängerausbildung für Kinder im Alter von 8 und 9 Jahren. Interessenten geben ihre Meldung bitte telefonisch an das Institut für Hochschulsport, Tel.: 2518.

Volleyballturnier

Die acht Mannschaften der Belegschaftliga Volleyball an der TU Dresden rufen alle Angehörigen unserer Universität zum 10. Volleyballturnier um den Pokal des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft auf.

Gemischte Mannschaften, Männer und Frauen sowie Mannschaften aus verschiedenen Sektionen sind startberech-

tigt. In der Sporthalle II werden am 21. 6. in der Vorrunde und am 28. 6. 1988 in der Endrunde die Sieger ermittelt. In der Zeit von 16.30 bis 18 Uhr wird es wieder heiße Kämpfe am hohen Netz geben. Pokalverteidiger ist die Sektion 03. Für die Männer um Sportfreund Dr. Malek wird es sehr schwer werden, weil im bisherigen Spielverlauf der Belegschaftliga die Sektion 10 (gefolgt von den Sektionen 11, 07, 03, 14, 09, 05 und 22) eindeutig dominiert.

Die Vorbereitung des Turniers hat Sportfreund Dr. Malig, Sektion 09, Tel.: 5399 übernommen. Die Meldungen sind schriftlich oder telefonisch bis zum 14. 6. 1988 an ihn zu richten.

Sportfest für alle

Am 8. Juni findet das Sportfest der Werktätigen auf den TU-Sportplätzen Zellescher Weg statt.

Alle Mitarbeiter unserer Universität können daran teilnehmen und ihre Kräfte in den Disziplinen Fußballzielstoßen, Stelzenlauf (über 25 Meter), Wurfpfeilschießen und Ballzielwurf messen. Des weiteren wird der Schiefswettbewerb um die „Goldene Fahrkarte“ durchgeführt, und es kann das Sportabzeichen in Bronze erworben werden.

In allen Disziplinen wird eine Einzel- oder Mannschaftswertung (dazu gehören drei Starter) erfolgen. Im Tauziehen und Abwurfball (jeweils sechs Teilnehmer pro Mannschaft), beim Volleyballturnier (Frauen-, Männer- oder gemischte Mannschaft), Ball über die Schnur (vier Teilnehmer je Gruppe) und Kleinfeldfußball (1,6 Spieler) werden Mannschaftswertungen ausgetragen.

Neu ist der 1/4-Stunden-Paarlauf mit Musik. Hier erfolgt die Wertung nach Altersklassen und Zusammensetzung. Um 15 Uhr wird das Sportfest eröffnet.

Teilnahmemeldungen für Mannschaften sind umgehend an den Sportorganisator der BGL weiterzuleiten. Einzelstarter können sich noch am 8. Juni bis 15 Uhr im Meldebüro an der Wettkampfstätte eintragen lassen.

Wehrspartakiade an GO 14

Im April fand unter reger Beteiligung die 7. Wehrspartakiade der GST-Grundorganisation der Sektion 14 statt. Traditionell wurde sie als Gemeinschaftsaktion der GST und des Reservistenkollektivs vorbereitet. Nach der Eröffnung durch Doz. Dr. Koch erfolgten bei herrlichem Wetter die ersten Starts zum Militärischen Mehrkampf/Reservistengeländelauf. Während des Geländelaufes wurden die Disziplinen Handgranatenwurf, Überwinden der Eskaladierwand und

Luftgewehrschießen absolviert. Weiter wurden die Besten in den Disziplinen KK-Standardgewehr, Motorradgeschicklichkeitsfahren und Schießen mit der Druckluftleistungswaffe ermittelt. Die Möglichkeit der wehrsportlichen Beteiligung wurde genutzt, um am Fernwettkampf der „Goldenen Fahrkarte“ teilzunehmen. Die Siegerehrung erfolgte im Rahmen der Sektionsvollversammlung.

Vorstand der GST-GO der Sektion 14

Erfolgreicher Wettstreit in der Sprache unserer Freunde

Die diesjährige Russischolympiade unserer Universität wurde traditionsgemäß im Merkelbau eröffnet. Uwe Kulitzscher, Sekretär, für internationale Verbindungen der FDJ-Kreisleitung begrüßte den 2. Sekretär der Kreisleitung der SED, Dr. Gerhard Sackrow und weitere Ehrengäste sowie die zahlreich erschienenen Jugendfreunde.

Nach einigen einleitenden Worten von Dr. Kunath (Sektion Angewandte Sprachwissenschaft) zum Ablauf des Wettstreits traten Genossen der sowjetischen Garnison in Dresden-Obigau mit einem kleinen Kulturprogramm auf. In sehr herzlich gehaltenen Worten wünschten sie den Teilnehmern der

Kreisrussischolympiade die besten Erfolge. Anschließend berichtete ein sowjetischer Gastdozent über seine Heimat, das Wolgagebiet.

Dieser Russisch-Wettbewerb wurde danach in der „Spirale“ fortgesetzt. Hier wetteiferten die Jugendfreunde in Tischrunden um die Ermittlung der Russisch-Asse unter ihnen. Neben der Inhaltswiedergabe des Vortrages wurde auch ein Gespräch zu einem selbstgewählten Thema durchgeführt. Hier konnte jeder seine Möglichkeiten zum dialogischen Sprechen voll ausschöpfen. Die Besten von ihnen wurden zur Abschlussrunde der TU-Kreisolympiade delegiert.

Jugendredaktion

Vor 100 Jahren

in den „Neuesten Dresdner Nachrichten“ 11. 6. 1888: „Unter Führung des Herrn Geheimrath Böhmert besuchten die Herren Polytechniker die Mechanische Schuhfabrik von M. M. Schmidt, um die Herstellung der Fußbekleidung auf fabrikmäßigem Wege kennen zu lernen... Herr Geheimrath Böhmert sprach in anerkennendster Weise über die treffliche und praktische Einrichtung des durchweg besten und allerneuesten Systems der Maschinen...“

Anmerkung: Hermann Lücke lebte von 1837 bis 1907. Martin Krause (1851-1920) war 1894/95 und 1919/20 Rektor der TH Dresden.

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität. Redaktion: Helmoltzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 5191 und 2882; Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Eva Wricke; Technische Mitarbeiterin: Ines Glemke; Redaktionssekretärin: Brigitte Möller. Veröffentlicht unter Lizenz 52 beim Rat des Bezirkes; Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerverständigung Dresden, BT Julian-Grönu-Allee.